

„Onlineberatung von Eltern und Jugendlichen als präventive Maßnahme der Jugendhilfe“

VON

Heinz Thiery

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Heinz Thiery: Onlineberatung von Eltern und Jugendlichen als präventive Maßnahme der Jugendhilfe, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2009, www.praeventionstag.de/Dokumentation.cms/690

Onlineberatung von Eltern und Jugendlichen als präventive Maßnahme der Jugendhilfe

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?



**Innovative Angebote der Jugendhilfe und deren präventiver
Beitrag**



Fragestellung: besitzt das SGB VIII eine präventive Ausrichtung?

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?

§ 27 SGB VIII

Ein **Personensorgeberechtigter** hat bei der Erziehung eines Kindes oder eines Jugendlichen Anspruch auf Hilfe, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig erscheint.

§ 41 SGB VIII

Einem **jungen Volljährigen** soll Hilfe für die Persönlichkeitsentwicklung und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung gewährt werden, wenn und solange die Hilfe aufgrund der individuellen Situation des jungen Menschen notwendig ist.



Fragestellung: besitzt das SGB VIII eine präventive Ausrichtung?

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?

§ 16 SGB VIII

Müttern, Vätern, anderen Erziehungsberechtigten und jungen Menschen sollen Leistungen der allgemeinen Förderung der Erziehung in der Familie angeboten werden. Sie sollen dazu beitragen, dass Mütter, Väter und andere Erziehungsberechtigte ihre Erziehungsverantwortung besser wahrnehmen können.

§ 8 SGB VIII, Absatz 3

Kinder und Jugendliche können ohne Kenntnis des Personensorgeberechtigten beraten werden, wenn die Beratung aufgrund einer Not- und Konfliktlage erforderlich ist und solange durch die Mitteilung an den Personensorgeberechtigten der Beratungszweck vereitelt würde.



Fragestellung: besitzt das SGB VIII eine präventive Ausrichtung?

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?

§ 14 SGB VIII, Absatz 1

Jungen Menschen und Erziehungsberechtigten sollen Angebote des erzieherischen Kinder- und Jugendschutzes gemacht werden

Der Paragraph 14 SGB VIII hat eine stark präventive Ausrichtung. Jedoch konkretisiert der Paragraph keine Anspruchsberechtigten, die eine positive Ausgestaltung der Aufgabe gerichtlich einfordern könnten.

Kinder- und Jugendschutz ist außerdem ein durchgängiges Prinzip der JHilfe und gilt von daher für alle Leistungen und Angebote. Der § 14 SGB VIII besitzt daher keine Sonderstellung als „Präventionsvorschrift“.



Fragestellung: besitzt das SGB VIII eine präventive Ausrichtung?

Fragestellung

Sekundäre Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltensprävention

Kriminalitäts- und Gewaltprävention durch Beratung?

Erkenntnis: das SGB VIII ist ein modernes Leistungsgesetz. Leistungsberechtigte im Sinne des SGB VIII sind (ausschließlich) **Personensorgeberechtigte und junge Volljährige**.

Leistungsvoraussetzung ist (immer) die Feststellung einer dem Kindeswohl nicht förderlichen Erziehung.

Allgemeine (und insoweit präventive) Angebote liegen in der Verantwortung des öffentlichen Jugendhilfeträgers (intendiertes Ermessen). Mangels Individualanspruch der §§ 14 und 16 SGB VIII können diese Angebote nicht eingeklagt werden.

Frage: Bleibt das SGB VIII hinsichtlich der Vorhaltung allgemeiner (bundeszentraler) präventiver Angebote unbestimmt, die sich außerdem **direkt an Kinder und Jugendliche** richten?



Fragestellung: besitzt das SGB VIII eine präventive Ausrichtung?

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?

§ 36a SGB VIII, Absatz 2

Abweichend von Absatz 1 soll der Träger der öffentlichen Jugendhilfe die niedrigschwellige unmittelbare Inanspruchnahme von ambulanten Hilfen, insbesondere Erziehungsberatung, zulassen.

Der Paragraph 36 a SGB VIII eröffnet die Möglichkeit, bestimmte Angebote **ohne förmliche Gewährung durch den öffentlichen Jugendhilfeträger** anzubieten.

Kolportiert wird der formfreie Zugang zu diesen Angeboten durch persönliche Hemmschwellen und Vorurteile der Anspruchsberechtigten gegenüber psychosozialen Angeboten und Institutionen.



Sekundäre Prävention durch innovative Maßnahmen der JHilfe?

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?

Richtungsweisend: der Beschluss der Jugendministerkonferenz im Mai 2003

Die Jugendministerinnen und –minister, -senatorinnen und –senatoren begrüßen die Initiative der Bundeskonferenz für Erziehungsberatung e.V. und der Beratung und Lebenshilfe Berlin-Brandenburg zur Schaffung einer virtuellen Beratungsstelle für Erziehungs- und Familienberatung im Internet. Sie halten eine solche virtuelle Beratungsstelle für eine sehr erfolversprechende Möglichkeit, Beratungsangebote bei Familien- und Erziehungsproblemen auch für **die jungen Menschen** und Eltern anzubieten, für die die bestehenden Erziehungsberatungsstellen schwer erreichbar sind oder bei denen Hemmschwellen bestehen, diese Stellen aufzusuchen. Mit dieser zentralen Internetplattform wird die bestehende Struktur der Familien- und Erziehungsberatung ergänzt und ein Angebot zur **Beratung junger Menschen** in Krisensituationen und zur Stärkung der Erziehungskraft der Familien unter Nutzung der neuen Möglichkeiten geschaffen, die das Internet bietet. Die Jugendministerinnen und –minister, -senatorinnen und –senatoren sehen in der vorgelegten gemeinsamen Konzeption der beiden Träger einen sehr unterstützenswerten Ansatz und eine gute Weiterentwicklung der bisher von den beiden Trägern gemachten Erfahrungen.

Der Beschluss fordert die bundeszentrale Vorhaltung eines innovativen, äußerst niedrighschwelligigen und präventiv wirksamen Angebots für Jugendliche und Eltern!



Zielgruppen der sekundären Prävention

Die Ziele und die Zielgruppe

Wer soll mit der Onlineberatung erreicht werden?

- Jugendliche, die während und nach der Pubertät Probleme mit der eigenen Person haben (Selbstbild, soziale und sexuelle Orientierung ...)
- Jugendliche, die sich in akuten Belastungs- oder Krisensituationen befinden (Mobbing, Essstörungen, Leistungsversagen ...)
- Jugendliche, deren aktuelle Situation auf Grund des elterlichen Verhaltens belastet ist (Trennung-Scheidung, Suchtprobleme, psychische Erkrankungen ...)
- Eltern, die Fragen zur Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder haben (Information)
- Eltern, die ihre Erziehungsverantwortung nur eingeschränkt oder nicht (mehr) wahrnehmen können (Beratung / Begleitung)

Es wird deutlich: **die politisch gewünschte Ausrichtung des Angebots zielt (einseitig) auf Jugendliche als der primären Zielgruppe**. Denn Jugendliche sind in der ambulanten Jugendhilfe mit einem Anteil von nur ca. 12 % deutlich unterrepräsentiert.

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?



Aktuelle Zielerreichung

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?

Wer wird über die Onlineberatung tatsächlich erreicht?

- Jugendliche und Eltern, die auf Grund persönlicher Hemmschwellen keine ambulante Hilfe in Anspruch nehmen wollen
- Jugendliche, die sich in ambulanter Therapie befinden, diese aber (vorzeitig) abbrechen bzw. nicht weiter führen wollen
- Beratungsferne Personen, die die Onlineberatung als „Testfall“ für die Wirksamkeit professioneller Beratung nutzen wollen
- Eltern, die das eigene Verhalten als schädlich erkennen und befürchten, dass im ambulanten Zusammenspiel das Jugendamt einen Kindesentzug für notwendig erachten könnte

Mit der Onlineberatung wird eine Zielgruppe erreicht, die vor Ort nur bedingt erreichbar ist. Insofern erweitert die Onlineberatung die präventiven Möglichkeiten der JHilfe erheblich in Bezug auf eine Zielgruppe, die ohne dieses Angebot (evtl. dauerhaft) unversorgt bliebe.

Zugleich gelingt die Überführung von bis zu einem Drittel der online-beratenen Ratsuchenden in eine weiterführende, ambulante Hilfe.



Das Angebot in Zahlen (2008):

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?

Registrierungen: 3.343 (8.140)
Tägliche Visits: ca. 4.000 (ca. 1.4 Millionen Visits jährlich)

Forenbeiträge: 39.171 (45.000)
Gruppenchats: 969 mit 6.554 Teilnehmenden
(1.309 mit 8.504 TN)

Themenchats: 138 mit 830 Teilnehmenden
(180 mit 967 TN)

Offene Sprechstunden: 1.513 (1,712)
Mailberatungen: 1.434 (3.536)

Die Zahlen in Klammern beschreiben die Inanspruchnahme inklusive der Elternaktivitäten

Mitwirkende Fachkräfte im Jahr 2008: 85 bei 482 Stunden pro Woche (entspricht 59 % der Sollstunden).

Beteiligt sind alle Bundesländer (mit Ausnahme Bremens), wobei die neuen Bundesländer mit 100% Beteiligung (außer Brandenburg) eine Vorreiterrolle einnehmen.



Internetforum als sekundäre Prävention

Ein sekundärpräventives Angebot muss dazu beitragen, dass

- bestehende Probleme / Problemlagen nicht verschlimmern oder chronifizieren,
- Die individuellen Problemlösungskompetenzen verbessert werden,
- und dadurch weitergehende (teil/stationäre) Maßnahmen vermieden werden.

Ist die Onlineberatung eine sekundärpräventives Angebot und wenn ja: wie erfüllt dieses Angebot die Aufgabe?

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?



Foren	Themen	Datum	Letzter Beitrag
Selbsthilfe	1440	02.06.09 10:17:22	Bitte Hilft mir ich weis nicht mehr was ich tun soll christin17
Moderatoren: bke-victor, bke-wolfgang, bke-lene, bke-lino, bke-nora, bke-micha, bke-achim, bke-juliane, bke-stephan			
Stress mit mir selbst	2250	02.06.09 12:05:44	schattenwelt Melanie
Moderatoren: bke-victor, bke-wolfgang, bke-lene, bke-lino, bke-nora, bke-micha, bke-achim, bke-juliane, bke-stephan			
Freundschaft + Beziehung	880	02.06.09 10:21:04	total verzweifelt christin17
Moderatoren: bke-victor, bke-wolfgang, bke-lene, bke-lino, bke-nora, bke-micha, bke-achim, bke-juliane, bke-stephan			
Liebe + Sexualität	997	02.06.09 09:09:33	Geprägt von vergangenheit Lolitaaa
Moderatoren: bke-victor, bke-wolfgang, bke-lene, bke-lino, bke-nora, bke-micha, bke-achim, bke-juliane, bke-stephan			
Eltern + Geschwister	912	02.06.09 12:06:41	Trennung von Eltern - schieß Gefühle beim Umzug zu Paps Lolitaaa
Moderatoren: bke-victor, bke-wolfgang, bke-lene, bke-lino, bke-nora, bke-micha, bke-achim, bke-juliane, bke-stephan			
Schule, Ausbildung + Beruf	689	02.06.09 11:35:44	"Mobbing"-wie kann ich ihr helfen ohne selber "Rufmord" zu begehen? sams
Moderatoren: bke-victor, bke-wolfgang, bke-lene, bke-lino, bke-nora, bke-micha, bke-achim, bke-juliane, bke-stephan			

Internetforum als sekundäre Prävention

Sekundäre Prävention durch das Jugendforum

Die Useraktivitäten im Forum sind vorwiegend durch die **Selbsthilfe** – unter Einbezug der Ratschläge der Forenmoderatoren – gekennzeichnet. Vielfach melden sich auf vorgetragene Problemlagen Jugendliche, die zur vorgetragenen Belastung eigene Erfahrungen nachweisen und mehr oder weniger sinnvolle Gegenstrategien entwickelt haben. Die Aufgabe der Moderatoren besteht darin, die Diskussion zu strukturieren, für eine gedeihliches Miteinander zu sorgen und pädagogisch oder psychologisch fragwürdige „Lösungsmuster“ einer kritischen Diskussion zu unterziehen bzw. probate Lösungsstrategien anzubieten.

Häufige Themen sind:

- Suchtmittelkonsum und Suchtvermeidung,
- Essstörungen und deren Vermeidung / Abschwächung,
- Erleiden von Gewalt (insbesondere Mobbing) und mögliche Gegenwehr,
- Selbstverletzendes Verhalten und dessen Vermeidung,
- Erleiden von sexueller Gewalt (Traumabewältigung, Inschutznahme),
- Umgang mit Gewalttaten gegen Dritte (z.B. Amoklauf) sowie Ursachenforschung.

Die Diskussion erfolgt **authentisch** innerhalb einer (anonymen) Gruppe, ein **Setting**, das in der Realberatung in dieser Form nicht realisierbar ist. **Die Darlegung der eigenen Probleme kann ohne Furcht vor Gesichtsverlust (soziale Folgen) erfolgen, insbesondere wenn Verhaltensdefizite eingestanden werden müssen!**

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?



Sekundäre Prävention durch mediale Beratung

Was macht das Medium für Jugendliche und Eltern attraktiv:

- Anonymität und dadurch einfacher Zugang zum Angebot,
- Geringere Verbindlichkeit (durch „absolute“ Freiwilligkeit beim Ratsuchenden),
- Augenhöhe zur Beratungsfachkraft,
- Ortsunabhängige Erreichbarkeit,
- Zeitunabhängige Erreichbarkeit (7/24).

Trotz der zunächst oft „testweisen“ Kontaktaufnahme zur virtuellen Beratungsstelle entsteht in der Regel eine intensive Beratungsbeziehung. Schon deshalb, weil der Ratsuchende seine eigenen Motive (als Grund für die Kontaktaufnahme) ernst nehmen muss. Ambulante Hilfen können unter Beibehalt einer inneren Distanzierung wahrgenommen werden, vor allem wenn andernfalls soziale Nachteile befürchtet werden müssen.

Im Rahmen einer kanalreduzierten Kommunikation macht das Vorspielen von „Theater“ wenig Sinn, weshalb die mediengestützte Beratung „ehrlich, offen und direkt“ ist. Faking spielen statistisch keine Rolle (< 1%).

Die Intensität der mediengestützte Beratung kann sich mit der einer ambulanten Beratung vergleichen. Am Beispiel der „ambulanten Abbrecher“ wird deutlich, dass sie unter bestimmten Umständen eine höhere Verbindlichkeit erreichen kann.

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?



Sekundäre Prävention durch mediale Beratung

Sekundäre Prävention durch das Jugendforum

21.05.09 22:46:21 | DiniMausi

Hey Leute,

ich habe momentan ein kleines Problem. Oder ehrer gesagt ein Freund von mir, was mir jedoch ein wenig zu schaffen macht. Jeden Morgen, wenn wir mit dem Bus zu unserer Schule fahren wird er von einer Gruppe (6Jungs) richtig gemobbt. Er hat rote Haare und das ist Grund genug für sie! Die Bande bewirft ihn mit Papier und beleidigt ihn. Inzwischen ist es auch schon so, dass sie ihn manchmal anfassen. Er setzt sich nun jeden Morgen neben mich, wenn es geht. Einige Zeit lang haben sie ihn in Ruhe gelassen, da sie dachten ich wäre seine Freundin, aber nun bringt auch das kaum noch was. Ich sage zwar immer etwas, aber ich kann sie ja nicht anfassen...und das will ich auch gar nicht! Wir sind in der 11.Klasse und es würde nichts bringen, wenn wir zu Lehrern gingen, da Schüler von 3 Schulen im Bus mitfahren. Ich würde gerne wie früher mit dem anderen Bus zur Schule fahren, aber momentan kann ich ihn ja nicht damit alleine lassen. Er wurde schon auf der alten Schule gemobbt und ich fände es blöd, wenn der Kreis jetzt auch hier noch immer und immer weiter geführt wird. Könnt ihr mir vielleicht sagen was er machen kann? oder ich? War schon mal jemand in einer ähnlichen Situation?

24.05.09 17:33:50 | The-Hidden-Masterpiece

Mobbing los zu werden ist glaube ich das Schwerste was es gibt. Ich wurde damals in der Grundschule auch 4 Jahre lang verprügelt und weder Lehrer noch Eltern noch sonst wer konnte was dagegen machen.

Tja also ... bin langsam auch mit Ideen am Ende.

Du schreibst sie fassen deinen Kumpel an und schubsen ihn, und beleidigen. Vielleicht kann euch die Polizei oder sowas helfen?

Oder irgendwie sowas wie ein Jugend..berater... oder so?

Ich meine ... Beleidigung ist strafbar und Rumschubsen vmtl auch.

Oder vielleicht wirklich euer Vertrauenslehrer, damit der mal mitfährt und die 6 dann fragt auf welche Schule sie gehen, und ihnen damit droht ihren Schulleiter zu kontaktieren.

Ich glaube mir würde das irgendwann einfach reichen, ich würd mir im Army-Shop Pfefferspray kaufen und dem erst Besten von denen ins Gesicht knallen. Notwehr.

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?



Primäre Präventionsmöglichkeiten der Onlineberatung

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?

Primärpräventiv wirkende Angebote sollen die Entstehung von abweichendem und schädigendem Verhalten verhindern und über passende Angebote dafür sorgen, dass die Zielgruppen sich (weiterhin oder erneut) normgerecht verhalten.

Dazu müssen die Verhaltensmotive der Zielgruppe bekannt sein. Zwar konnte der Anteil der Jugendlichen in der ambulanten Erziehungsberatung in den letzten fünf Jahren von 8 % auf **12 %** gesteigert werden, dennoch sind Jugendliche in den örtlichen Beratungsstellen weiterhin **unterrepräsentiert**. Deren Motive und Denkweisen sind daher nicht allen Fachkräften hinreichend bekannt.

Über die Onlineberatung werden

- die Motive bekannt, die zur Ablehnung ambulanter Angebote führen,
- die Motive erhellt, die bei Jugendlichen zum Abbruch ambulanter Maßnahmen führen,
- die Wünsche offenbar, die Jugendliche an JHilfe-Angebote haben.

Onlineberatung erscheint – wegen ihrer besonderen Niedrigschwelligkeit - auf diesem Hintergrund aktuell als probates Mittel, Jugendliche mit den ihnen zustehenden Jugendhilfeleistungen zu versorgen. 75 % der täglichen Besucher sind nicht registriert, der durchschnittliche Aufenthalt beträgt 12 Minuten. Es darf unterstellt werden, dass diese Nutzergruppe insbesondere im Forum recherchiert.



Primäre Präventionsmöglichkeiten der Onlineberatung

Primäre Prävention durch Onlineberatung

20.05.09 19:55:54 | chrissi19

Ja die Nachtigall...^^

Wenn ich das schaffe, dann schaffst du das auch? Ich bin gedanklich bei dir...

Die Therapiestunden sind auch toll, kann mich nicht beschweren... Mit den richtigen Leuten, macht alles fun.. Nur, in der Gruppenthera rede ich eben nichts von mir, sondern bringe mich bei den anderen mit ein. Vielleicht kommt es noch mit der Zeit. Und bei den Einzelgesprächen, kann ich nicht ernst bleiben weiß auch nicht, ich habe eine Psychologin und die hat einen Französischen Akzent, die sind seltsam... Na ja. mal sehen wie es noch wird...

14.05.07 09:59:40 | zerbrochene-seele

Hallo Hope,

also ich kann mich da wolf nur anschließen. Sag deiner Thera, dass du dich von ihr irgendwie unverstanden fühlst.

Und ich kann dir aus eigener Erfahrung sagen, dass es nicht schlimm ist, denen das zu sagen im Gegenteil. Weißt du vit. denkst deine Thera, ja das sie es richtig macht und naja manchmal muss man sie eben anstupsen und darauf hinweisen, dass man irgendwie das gefühl des Missverstanden werdens hat. Und glaube mir, wenn du es ihr gesagt hast und ihr darüber sprecht und sie dann andere taktiken anwendet, die dir nicht mehr weh tun, ist es einfach nur das geilste mit jemandem der dazu ausgebildet ist zu reden!!!

Weißt du es ist für die Berater auch nicht einfach, zu wissen, wie sie was machen sollen. Deshalb: Red mit ihr, und du wirst sehen, wenn du es getan hast und ihr ein richtig gutes Vertrauensverhältnis hast, dann wirst du keine Angst mehr haben, sondern froh sein, dass du sie hast!

Jedenfalls bin ich froh, dass ich nachher zu meinem Psychotherapeuten kann!

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?



Primäre Präventionsmöglichkeiten der Onlineberatung

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?

Benannte Hinderungsgründe für die Inanspruchnahme ambulanter (Erziehungs)Beratung durch Jugendliche:

- Mein Problem ist nicht schwer genug für eine ambulante Beratung,
- Meine Problem ist nicht wichtig genug für eine ambulante Beratung,
- Ich kann mein Problem nicht angemessen darstellen,
- Ich habe Angst, mich Fremden gegenüber zu öffnen,
- Ich komme nie zum Punkt (und weiß nicht, warum),
- Ich weiß nicht, ob meine Eltern über die Beratung informiert werden,
- Ich habe Angst vor der Therapeutin / dem Therapeuten,
- Ich habe Angst vor der (mir unvertrauten) Situation,
- Meine Vorurteile der Berufsgruppe gegenüber verhindern die erforderliche Offenheit,
- Ich traue mich nicht zu widersprechen und auf meine Bedürfnisse hinzuweisen.

Die hier gewonnenen Erkenntnisse sollen für die ambulante Beratung fruchtbar gemacht werden (Stichwort: Suchbewegung der JHilfe).

Onlineberatung ist in der Lage, die benannten Hemmnisse zu minimieren und den Zugang zu psychosozialen Angeboten zu erleichtern.



Tertiäre Präventionsmöglichkeiten durch Onlineberatung

Tertiäre Prävention durch Onlineberatung

Tertiär präventiv wirkende Angebote sollen vor allem Rückfälle nach erfolgter (und erfolgreicher) Therapie durch Selbstbefähigung der Klienten verhindern.

Viele Problemstellungen lassen sich in virtuellen (Nach)Therapiegruppen in Form gegenseitiger Hilfe und Bestärkung dauerhaft auf einem verbesserten Niveau halten.

Insofern kommt für die tertiäre Prävention erneut das Forum als geeigneter Angebotsteil in Betracht. Hier ist die fachlich moderierte Selbsthilfe das tragende Element.

Folgende zusätzliche sekundärpräventiven Wirkungen ergeben sich (in der Community):

- Abbau von Vorurteilen über Therapiemethoden und Settings,
- Abbau von Vorurteilen gegenüber Institutionen,
- Abbau von Vorurteilen gegenüber „Psychologie“ und „Psychiatrie“,
- Ermutigung derer, denen eine (teil/stationäre) Therapie bevorsteht.

Wiederum eröffnet sich über die Onlineberatung eine intensive Nachbegleitung von Ratsuchenden, weil das Medium die jederzeitige Kontaktaufnahme ermöglicht und dennoch in einer für Jugendliche angenehmen Distanz bleibt.

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?



Tertiäre Präventionsmöglichkeiten durch Onlineberatung

Tertiäre Prävention durch Onlineberatung

25.05.07 23:06:28 | tiekmasnie

Hallo ihr,

vielleicht kennen mich ja einige noch:

Ich bin seit einem Monat zurück aus der Klinik; war 4,5 Monate da, was weit über dem Durchschnitt der Klinik liegt. Die Anfangszeit war sehr, sehr schwer und ich wollte mehr als einmal abbrechen, hatte Heulanfälle, wollte aufgeben... aber mein "Kleinteam" und natürlich auch die anderen Betreuer, haben mir immer wieder hoch geholfen und Hoffnung gemacht. Es war oft nicht leicht und man wird mit Dingen konfrontiert, die man am Liebsten ganz weit hinten verdrängen möchte... Die Mitarbeiter haben mich häufig an meine Grenzen gebracht und mal mit gutem Zureden und mal mit bisschen Druck geschafft, dass ich diese Grenzen zumindest meistens überschritten habe.

Es wurden die Probleme gesucht und danach die Lösungen...

Bei mir hat es etwas gedauert, bis ich Vertrauen gefunden habe und bis ich mich auf alles einlassen konnte, bis ich wieder offener wurde und als ich ungefähr zwei- drei Monate da war, machte es plötzlich "Klick" und der Knoten war gelöst - Seit dem habe ich viele Fortschritte von Tag zu Tag gemacht und mir ging es immer besser.

Wenn es nach dem Jugendamt gegangen wäre, hätte ich schon vorher entlassen werden können, aber ich hatte Angst nach Hause zu gehen und dass alles sein wird wie vorher. Deshalb bin ich wie geplant mit meiner Mutter und meiner Schwester eine Woche in den Urlaub gefahren und danach bin ich freiwillig zurück in die Klinik. An dieser Stelle muss ich erwähnen, dass mein Therapeut wirklich alles getan hat, um mir zu helfen und obwohl alle Plätze vergeben waren, hatte er schon vorher versprochen, dass ich wieder kommen darf, als neunte Patienten - obwohl die Station eigentlich nur für acht vorgesehen ist...

Gemeinsam haben wir dann eine Einrichtung angesehen und er hat sich sehr dafür eingesetzt, dass meine Hündin mit kann, zumindest in der Nähe sein kann... (und das, obwohl er keine Hunde mag...)

Mir hat der Klinikaufenthalt wirklich gut getan, auch wenn ich noch viele Probleme habe und ein Großes auch neu dazu gekommen ist. In der Einrichtung bekomme ich weiterhin die Unterstützung, die ich brauche und auch wenn alles manchmal nicht so einfach ist, versuche ich durchzuhalten, Probleme zu suchen und dann zu lösen.

Und ich möchte hier einfach was schreiben, wozu ich 4,5 Monate gebraucht habe, um das zu verstehen und woran ich manchmal immer noch zweifle... was aber wirklich stimmt:

HALTET DURCH, ES GIBT IMMER FÜR ALLES EINE LÖSUNG!

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?



Verhaltensprävention

Verhaltensprävention

Innerhalb der Onlineberatung – und speziell im Bereich des Forums – können Verhaltenshinweise gegeben werden, die besonders bei selbstschädigendem Verhalten zu einer Verbesserung oder Beendigung des schädigenden Verhaltens führen können.

Am Beispiel des selbstverletzenden Verhaltens kann gezeigt werden, dass

- die Vorschläge von autoaggressiven Jugendlichen zur einer Verbesserung der sichtbaren Symptomatik bei anderen Betroffenen führen,
- durch Schmerzentlastung der „innere Druck“ steigt, das Trauma zu verbalisieren,
- und damit zugleich der erste Schritt zu einer Behandlung der traumatischen Vorfälle eröffnet wird.

Selbstverletzendes Verhalten ist häufig eine sekundär-neurotische Reaktion auf erlebte Traumata (sexuelle Gewalt, körperliche und psychische Gewalt), die im Zuge der Beratung / Begleitung als Ursache benannt und hinterfragt werden können.

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?



Verhaltensprävention

Verhaltensprävention

15.12.08 09:02:28 | Simalsalabim

lene, jippy 😊

danke für eure antworten.

ich hab es ihnen gestern abend gesagt, was mir schwer fiel. ich fühlte mich wieder, als hätte ich versagt. hab ich ja auch ein klein wenig. sie waren schon traurig, aber sie haben mir keine vorwürfe gemacht 😊

wir haben darüber gesprochen und sie haben mich gefragt, ob sie mich dabei irgendwie unterstützen können, es nicht zu tun. ich weiß nicht, wie sie mich noch mehr unterstützen können, weiß aber, das es gut gewesen ist, es ihnen zu sagen.

ich will nicht mehr kiffen, ich will auch nicht mehr ritzen und dennoch gibt es tage, da "überfällt es mich", einfach so. an diesen beiden punkten muss ich

weiter arbeiten. die kontrolle über mich selber zu verlieren, erschreckt mich immer noch.

09.05.08 21:23:41 | blackwauwau

Hi tabsi^^

Ich kenne das mit dem Ritzen. Ich musste mit mir auch immer "Gespräche" führen um mich zu überzeugen, dass ich es besser nicht tun sollte. Vlt. hilft es dir ja wenn du eine Liste machst warum du dich nicht mehr ritzen willst. Dir wird bestimmt irgendetwas einfallen wenn du ein bisschen überlegst => Lies diese Liste durch, es wird dir eventuell helfen dir die negativen Seiten bewusst zu machen.

Und noch ein Tipp, der hat mir enorm geholfen. Such nach ein paar Alternativen oder Techniken dich zu beruhigen. Wenn du das Verlangen danach hast ist es besser schon ein paar davon zu kennen =>

Ich wünsche dir Viel Kraft, du schaffst das ;)

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?



Kriminalitäts- und Gewaltprävention

Können Straf- oder Gewalttaten verhindert werden?

Aus den Feedbacks wird ersichtlich, dass Jugendliche immer wieder positiv beeinflussen lassen und schädliches, strafbares Verhalten zu vermeiden versuchen oder erfolgreich vermeiden (zumindest während der Zeit der Beratung / Begleitung).

Nicht verhindert werden können Amokläufe oder terroristische Anschläge.

Hier spielt die Motivation (Rachegeanken, Handeln im Auftrag einer außerirdischen Macht, gerechter Krieg etc.) eine übergeordnete und i.d.R. beratungsresistente Rolle. Allerdings kann im Umfeld einer moderierten Beratungsplattform verhindert werden, dass Gewaltphantasien unkommentiert (bzw. unzensiert) veröffentlicht und als Folge emotional labile Persönlichkeiten getriggert werden (Gefahr der Nachahmungshandlungen).

Rechtsradikale und Pädophile fühlen sich innerhalb eines betreuten Angebots kontrolliert und „überwacht“, ausgelöst durch konsequentes Editieren von Beiträgen, die gegen die Nutzungsbedingungen verstoßen. Gegenüber Pädophilen wird (bei klar eingrenzbarer Sachlage) sofort ein Verfahren zur Aufdeckung der Identität in Gang gesetzt.

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?



Kriminalitäts- und Gewaltprävention

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?

Ein **Ausblick auf die Elternseite** zeigt die folgenden Themen als Motiv für die Kontaktaufnahme mit der virtuellen Beratungsstelle:

- Kindeswohlgefährdung durch Ausübung physischer Gewalt,
- Kindeswohlgefährdung durch Ausübung psychischer Gewalt,
- Kindeswohlgefährdung durch Mitwisserschaft bei sexueller Gewalt,
- Kindeswohlgefährdung durch Ausübung sexueller Gewalt (Täterberatung),
- Kindeswohlgefährdung durch Drogenabusus / Alkoholabusus,
- Umgang mit Pubertierenden,
- Umgang mit Kleinstkindern.

Unschwer erkennbar ist, dass einige der Anlässe **Straftaten** darstellen. Im Regelfall kann auch die virtuelle Intervention zu einer Verbesserung der Lage des Kindes beitragen, indem die Beratung für eine Entlastung bei der das Kindeswohl gefährdenden Person sorgt.

Eine **Meldung** an andere Stellen (Jugendamt) und Behörden (Strafverfolgung) kann **nicht erfolgen**, da die Personendaten nicht bekannt sind. Virtuelle Beratung bleibt somit alleine auf beraterische Mittel als Interventionsmöglichkeit angewiesen.

Eine Intervention im real life würde schnell zu einer breiten Diskussion im Forum führen mit dem Ergebnis, dass viele Ratsuchende von dieser Möglichkeit keinen Gebrauch machen (aus Angst vor Verfolgung des schädigenden Verhaltens im real life).



Prävention versus Intervention

Abschließend lohnt sich ein kritischer Blick auf die aktuelle Verwendung der Begriffe „Prävention“ und „Intervention“.

Prävention (vorbeugende Maßnahme) wird nahezu ausschließlich mit dem Thema „Gesundheit“ in Verbindung gebracht, einem werbewirksamen und emotional wie (gesundheits)politisch hochgradig besetztem Begriff. Er signalisiert eine „vernunftbetonte“ und zugleich „kritisch-distanzierte“ Haltung zur eigenen Person und appelliert an das „mündige Subjekt“, sich die präventiven Erkenntnisse zum eigenen Vorteil zu eigen zu machen und danach zu handeln bzw. zu leben.

Eine **Intervention** (Eingriff, Maßnahme) folgt (kasuistisch) aus einer voraus gegangenen Diagnose, nicht selten gegen den Willen des Ratsuchenden oder Patienten, unter Nennung bereits eingetretener Defizite. Nicht die persönliche Einsicht, sondern die Meinung der zuständigen Professionellen bestimmt den weiteren (Therapie)Verlauf. Das der Diagnose anhaftete „Labeling“ strukturiert die Motivation der Betroffenen oft nachteilig und provoziert innere Abwehr.

Idealtypisch sind beide Begrifflichkeiten abgrenzbar, lebenspraktisch sind viele aktuelle Präventionsmaßnahmen der JHilfe handfeste Interventionen (vergl. die regulierenden Maßnahmen im Zusammenhang mit den frühen Hilfen), teilweise gegen den Willen der Betroffenen. Die gegenwärtige Diskussion verschleiert diese Entwicklung und konnotiert weiterhin beide Begriffe (bewusst) unterschiedlich.

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?



... und zu guter Letzt:

Fragestellung

Sekundäre
Prävention

Primäre Prävention

Tertiäre Prävention

Verhaltens-
prävention

Kriminalitäts- und
Gewaltprävention
durch Beratung?

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit

